

„Ich kann hier wirklich gestalten“

Beenhard Oldigs ist Chef im Europahaus Aurich



Beenhard Oldigs aus der Neustadt leitet das Europahaus Aurich.

FOTO: VOLKER KÖLLING

Das Europahaus Aurich hat einen Neustädter als Chef. Für seine Einstellung als Leiter der Deutsch-Niederländischen Heimvolkshochschule am ersten April 2012 war allerdings ausschlaggebend, dass Beenhard Oldigs gebürtiger Ostfrieser ist und fließend Plattdeutsch und Niederländisch spricht. Dabei sieht sich der 60-Jährige nach 30 Jahren in der Hansestadt als Bremer. In seiner ostfriesischen Bildungseinrichtung macht er so durchaus auch Werbung für die Stadt Bremen.

VON VOLKER KÖLLING

Aurich-Neustadt. „Unseren Betriebsausflug haben wir alle zusammen natürlich nach Bremen gemacht. Und wir haben hier über 30 Angestellte,“ so Beenhard Oldigs. Die organisieren zusammen vom Hausmeister bis zum Seminarleiter eine riesige Fortbildungseinrichtung mit Sauna im Untergeschoss, Kaminzimmer, Grillhütte, Wintergarten, Pavillon und und und. Aus der Luft betrachtet könnte man in dem Gebäudekomplex des Tagungs- und Seminarzentrums durchaus einen leicht angeknickten Bremer Schlüssel erkennen. Die Fassaden des alten Patrizierhauses und seine rot geklinkerten Nebengebäude direkt am zentralen Pferdemarkt in Aurich verstecken einen idyllischen grünen Innenhof mit Teich, Skulpturen und verbindenden Wandelgängen rund um eine 250 Jahre alte Buche. Im Pavillon tagt am frühen Abend gerade der Wilhelmshavener Gesamtpersonalrat. 70 Betten hat die Einrichtung im Stil eines guten Drei-Sterne-Hotels.

Als Oldigs vor zwei Jahren loslegte, waren diese Betten zu oft ungenutzt: „Mir war im ersten Moment gar nicht klar, wie sehr hier alles spitz auf Knopf stand.“ Mit dem „Schulleiter“-Schildchen an der Tür zu seinem Büro kann Beenhard Oldigs seitdem nicht mehr viel anfangen: „Schule suggeriert, dass wir hier vollfinanziert machen können, was wir wollen. Tatsächlich müssen wir 77 Prozent unserer Mittel selbst erwirtschaften.“ Der Rest kommt als Zuschuss vom Land Niedersachsen. Das Türschild „Geschäftsführer“ wäre treffender, zumal das auch mehr der Qualifikation von Oldigs entsprechen würde.

Aufgewachsen im 500-Seelen-Bauernhof Folmhusen im Landkreis Leer musste Beenhard Oldigs nach der Schule nur noch raus aus den engen Verhältnissen und ging erst einmal in Hildesheim Sozialarbeit bis zum Abschluss studieren. Das Ökonomiestudium in Bremen finanzierte sich der junge Mann mit Honorarjobs in der Seminararbeit wie etwa im Tagungshaus Bredbeck in Osterholz-Scharmbeck. „Das waren schon ganz ähnliche Einrichtungen wie hier in Aurich das Europahaus. Die gingen alle auf die Ansätze der Reformpädagogik aus Dänemark zu Anfang der 20er Jahre zurück,“ erläutert Oldigs, während er durch einen langen Flur geht und das Zimmer Nummer neun im „Haus Klaassen“ öffnet.

„Klaassen war hier in den 50er-Jahren Tischler und hat Tische und Stühle immer wieder zusammengezimmert, wenn sich die Deutschen mit den Niederländern mal wieder gewamst hatten,“ grinst Beenhard Oldigs breit. Die Versöhnung zwischen den Nachbarn lief damals keinesfalls leise ab, doch Oldigs Vorvorgänger Johannes Diekhoff schaffte es immer wieder, die erhitzten Gemüter zu beruhigen: „Diekhoff war als 22-jähriger Wehrmachtsoffizier begeistert in den Krieg gezogen und als Pazifist vollkommen desillusioniert zu-

rückgekommen.“ Fortan habe Diekhoff nur noch Ausgleich und Versöhnung im Blick gehabt und damit das Europahaus als Ort politischer Bildung für alle geprägt, so Oldigs, der den großen Saal nach seinem Vorgänger hat benennen lassen.

Das Buch „Funken Slaan“ hat Oldigs mit als Nachruf auf Diekhoff herausgegeben. Mit der Herausgeberrolle und Autorenschaft hat der Sozialdemokrat durchaus Erfahrungen: Er trat schon als Biograf der Sozialdemokratin Hilde Adolf in Erscheinung und hat erst kürzlich auch am Festbuch „Eine gerechte Gesellschaft kommt nicht von alleine“ zum 150. Geburtstag der Sozialdemokratie in Bremen und Bremerhaven mitgearbeitet. In Aurich war das Parteibuch laut Oldigs allerdings nicht ausschlaggebend: „Meine Vorgängerin Meta Jansen-Kucz ist Landesvorsitzende der Grünen in Niedersachsen.“ Es ging also mehr um die Breite der Qualifikation: Als Verfechter der Windkraft war Oldigs auch schon Marketingmann und Personalchef beim Bremer Windanlagenbauer SSC und stand dem Verband Bremer Beschäftigungsträger als Geschäftsführer vor.

Im Vergleich zu diesen Aufgaben weiß Oldigs die Freiheiten in seinem Job in Aurich zu schätzen: „Wir sind ein Verein mit dem ehemaligen Landrat Walter Theuerkauf als Vorsitzenden und wir verstehen uns super. Ich kann hier wirklich gestalten.“ Vor dem Gestalten stand aber die Aufgabe, seine Idee für die Sanierung des Europahauses umzusetzen: Es gab keine wilde Kostenreduzierung zulasten der Belegschaft. Oldigs zeigt in das Zimmer, für das sich kein Hotel schämen würde: „Unsere Leute bezahlen wir nach Tarif und dann wird das eben auch so gut gepflegt.“

Mehr Arbeit ins Haus geholt

Er setzte statt auf Streichlisten auf eine bessere Auslastung und ließ alle seine Beziehungen spielen, holte Gewerkschaften und Kirchengruppen mit ins Haus und damit mehr Arbeit: „Wir müssen auch am Wochenende arbeiten und vermieten die Zimmer jetzt auch einzeln.“ Ein Einzelzimmer mit Vollverpflegung kostet 46 Euro am Tag. Oldigs: „Unser Problem war, dass immer mehr Seminare von der Dauer her runtergefahren worden sind. Das mussten wir auffangen.“ Dabei ist das Haus immer noch gut besuchtes Ziel für Bildungsurlaube. Am nächsten Morgen sitzen eine ganze Reihe von Schülern der KGS Norderney mit am Tisch. Oldigs: „Da gibt es eine Kooperation zwischen der Schule und uns. Das hier war ein Projekt zum Thema Fairtrade.“ Klassenfahrten bietet man sich natürlich auch noch als Ziel an.

Als 60-Jähriger ist Oldigs wie als junger Student immer noch dabei, die Welt zu retten, scheint es. Mit leuchtenden Augen erzählt er von einer Veranstaltung zur Europawahl, für die das Europahaus die örtliche Stadthalle bis zum letzten Platz füllte. Dann sind da die sieben großen internationalen Begegnungen, die jedes Jahr das Haus mit jungen Leuten füllen: „Ich bin da ja nicht mehr als Seminarleiter involviert. Aber das ist schon jedes Mal etwas ganz besonderes, wenn alle am letzten Abend zusammenkommen und man staunt, was da zu einem Thema binnen kürzester Zeit an Theaterproduktionen, Musikstücken oder auch Filmen zustande gekommen ist.“ Und dann ist da doch mehr der Stolz eines Schulleiters auf „seine“ Schule zu spüren, als der blanke Blick eines Geschäftsführers auf die Auslastung.